

**Niederschrift**  
**über die Sitzung des Bürgerausschusses**  
**am 24.09.2013**

Tagungsort: Nahariya-Raum (Kleiner Saal, Altes Rathaus)

Beginn: 17:00 Uhr

Sitzungspause:

Ende: 17:47 Uhr

Anwesend:

CDU

Frau Elke Grünewald  
Herr Gerhard Henrichsmeier  
Herr Erwin Jung  
Frau Monika Kammeier

SPD

Herr Hans-Jürgen Franz  
Frau Sylvia Gorsler  
Herr Hans Hamann  
Herr Hans-Werner Plaßmann  
Frau Frauke Viehmeister

Bündnis 90/Die Grünen

Herr Harald Haemisch  
Frau Dr. Iris Ober  
Herr Klaus Rees

FDP

Frau Anja Lausten

Die Linke

Herr Onur Ocak

Beratende Mitglieder

Herr Peter Pfeiffer

Nicht anwesend:

**Zu Punkt 1**      **Genehmigung des öffentlichen Teils der Niederschrift über die 14. Sitzung des Bürgerausschusses am 25.06.2013 und die 15. Sitzung am 18.07.2013**

Beratungsgrundlage:  
Drucksachennummer:

**Beschluss:**

Die Niederschriften werden nach Form und Inhalt genehmigt.

- einstimmig bei einigen Enthaltungen beschlossen -

-.-.-

**Zu Punkt 2**      **Mitteilungen**

Beratungsgrundlage:  
Drucksachennummer:

Es liegen keine Mitteilungen vor.

-.-.-

**Zu Punkt 3**      **Anfragen**

Beratungsgrundlage:  
Drucksachennummer:

Es liegen keine Anfragen vor.

-.-.-

**Zu Punkt 4**      **Beratung von Anregungen und Beschwerden**

Beratungsgrundlage:  
Drucksachennummer:

## **Zu Punkt 4.1 Sparrenburg - Bau des Besucherzentrums**

### Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 6240/2009-2014

Die Vorsitzende Frau Dr. Ober begrüßt den Petenten Herrn Janda sowie Herrn Dr. Bérenger (Leiter der Außenstelle Bielefeld der LWL-Archäologie für Westfalen), Herrn Jücker und Frau Schreiber (beide ISB). An die Ausschussmitglieder wird ein Lageplan verteilt, der der Niederschrift als Anlage beigefügt ist. Frau Wellmann erläutert, dass es bei der Beschwerde um das geplante Besucherzentrum an der Sparrenburg gehe. Es habe hier ein Wettbewerbsverfahren für die Planung gegeben und nach den politischen Beschlüssen solle der mit dem 1. Preis bewertete Entwurf zur Ausführung kommen. Weiter seien für das Projekt Fördermittel bewilligt worden, die verfallen, wenn diese nicht zeitnah abgerufen würden. Frau Wellmann fügt außerdem hinzu, dass das Besucherzentrum zum Stadtjubiläum im nächsten Jahr fertiggestellt werden solle; dies könne nur gelingen, wenn die Aufträge jetzt zeitnah vergeben würden.

Frau Wellmann führt weiter aus, dass kürzlich bekannt geworden sei, dass die Mauer, die sich in dem zu bebauenden Bereich befindet, mittelalterlich sei und zur Ringmauer der Sparrenburg gehöre. Um dem Rechnung zu tragen, soll der Verlauf der Mauer im Fußboden des Besucherzentrums dargestellt und mit entsprechenden Erläuterungen und Kommentierungen versehen werden. Die Mauerreste blieben dabei unter der Betonplatte des Besucherzentrums grundsätzlich erhalten. Frau Wellmann teilt mit, dass der Petent zu diesen Plänen mit seiner Eingabe einen Alternativvorschlag mache.

Herr Janda erklärt, dass er sich bereits seit einigen Jahren hobbymäßig mit der Sparrenburg beschäftige. Fakt sei, dass die unter dem Kiosk gefundene Mauer mittelalterlich sei und zur Ringmauer gehöre. Damit sei nachgewiesen, dass eine Verbindung zum sog. „Hohlen Zahn“ bestehe. Die Mauer dürfe nicht wieder zugeschüttet werden, sondern solle im gewissen Maße erlebbar gemacht werden. Der Petent verweist auf ein Konzeptpapier, wonach mehrere Punkte beim Bau des Besucherzentrums zu berücksichtigen seien (siehe auch Drucks.-Nr. 6540/2009-2014). Er schlägt vor, die Außenmauer des Besucherzentrums so auszurichten, dass der Verlauf der historischen Mauer nachempfunden werden könnte. Herr Janda fährt fort, dass er mit einem Architekten Rücksprache gehalten habe und dieser sei der Meinung, dass die Änderungen mit nicht übermäßigem Aufwand möglich seien. Weiter könne man z. B. bis zum Jubiläumsjahr ein provisorisches Gebäude aus Holz fertigstellen und nach dem Jahr 2014 eine neue Lösung verwirklichen.

Herr Dr. Bérenger teilt mit, dass er sehr erfreut sei über die Initiative des

Petenten. Für ihn als Archäologen und Denkmalschützer befasste er sich in dieser Angelegenheit an erster Stelle mit der Frage des Substanzschutzes. Mit dem aktuell geplanten Vorschlag seinen lediglich zwei Querschnitte in der Mauer erforderlich, ansonsten würde die Substanz erhalten bleiben. Der gesamte Verlauf der Mauer werde auf dem Fußboden demonstriert und die Verbindung zum „Hohlen Zahn“ werde optimal hergestellt. Aus Denkmalschutzgründen sei dies die beste Lösung. Auf Nachfrage von Herrn Rees bestätigt Herr Dr. Bérenger, dass die vorhandene Mauer mehr beansprucht würde, wenn die Streifenfundamente des Besucherzentrums darauf platziert würden.

Herr Franz weist darauf hin, dass bereits lange zuvor über dieses Thema diskutiert wurde, ein Kolloquium stattgefunden habe, ein Wettbewerb durchgeführt wurde und Verträge geschlossen wurden. Er weist darauf hin, dass Schadenersatzforderungen auf die Stadt zukommen und die Fördermittel gestrichen werden könnten, wenn das Vorhaben abgeändert würde. Er fügt hinzu, dass die Burg historisch mehrfach umgebaut und verändert wurde, so dass sich die Frage stelle, wo der historische Kern sei, die Ursprungsburg sei heute nur noch in Fragmenten vorhanden. Auf seine Nachfrage teilt Frau Schreiber mit, dass der Stadt Fördermittel in Höhe von ca. 705.000 € zur Verfügung gestellt werden, allerdings seien hier auch die Mittel für die Errichtung eines Infopunktes am Johannisberg einbezogen. Die Fördermittel gebe es für beide Zentren nur als Paket und unter der Voraussetzung, dass beide Maßnahmen gemeinsam 2013 bis 2014 realisiert werden.

Auf Nachfrage von Frau Gorsler teilt Frau Schreiber mit, dass zuerst geprüft wurde, ob die Mauerreste unter einer Glasplatte präsentiert werden könnten. Davon sei jedoch abzuraten, weil die Glasscheibe durch die Erdfeuchte beschlagen könnte und für eine Belüftung gesorgt werden müsste. Weiter sei mit Beschädigungen der Glasscheibe durch z. B. Kratzer zu rechnen und eine Glasscheibe sei nicht ausreichend, weil auch die seitlichen Abgrenzungen sichtbar gemacht werden müssten. Es sei sinnvoller, Fotos von der Mauer auszuhängen und die Mauer als breiten Streifen darzustellen, so werde die Mauersubstanz am wenigsten angegriffen und am verständlichsten dargestellt.

Herr Hamann weist darauf hin, dass hier der Fachausschuss bereits entschieden hat. Er erinnert an weitere Ausgrabungsstätten, wie z. B. im Bereich „Welle“. Er findet, man könne zufrieden sein, wenn nichts kaputt gemacht werde und meint, dass die Beschwerde zurückgewiesen werden solle.

Herr Rees teilt mit, dass bewusst gesagt wurde, dass nicht historisiert werden solle. Es sei eine Menge von Artefakte gesichert, Mauerverläufe festgehalten und dokumentiert worden, so dass nachfolgende Generationen die Möglichkeit hätten, später z. B. weitere Ausgrabungen vorzunehmen.

Auf Vorschlag von Frau Dr. Ober wird folgender Beschluss gefasst:

### **Beschluss:**

**Die Eingabe wird abgewiesen.**

- einstimmig beschlossen -

-.-.-

**Zu Punkt 4.2**      **Ermäßigung der Grundsteuerhebesätze für den Bereich "Heideblümchen"**

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 6241/2009-2014

Frau Dr. Ober stellt fest, dass die Petenten nicht anwesend sind. Frau Wellmann erläutert, dass die Beschwerdeführer beantragen, dass die Grundsteuerhebesätze für die Bewohner des Wohngebietes Heideblümchen reduziert werden. Grund dafür sei die gesunkene Wohnqualität in ihrem Wohngebiet, die tw. durch bauplanerische Veränderungen verursacht worden seien und eine Reduzierung der Grundstückspreise und Mieten zur Folge gehabt habe. Diese Benachteiligung gegenüber anderen Stadtbezirken müsse nach Ansicht der Petenten ausgeglichen werden.

Frau Wellmann teilt weiter mit, dass es rechtlich nicht möglich sei, für einen bestimmten Stadtteil die Grundsteuerhebesätze zu reduzieren. Nach dem Grundsteuergesetz muss der Rat der Stadt die Hebesätze für das Stadtgebiet einheitlich festlegen. Sie weist darauf hin, dass im Ertragswertverfahren durch das Finanzamt individuelle Grundstücksmerkmale berücksichtigt werden könnten.

**Beschluss:**

**Die Eingabe wird zurückgewiesen.**

- einstimmig beschlossen -

-.-.-

**Zu Punkt 5**      **Beschlüsse aus vorangegangenen Sitzungen - Bericht der Verwaltung zum Sachstand**

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer:

Es liegen keine Sachstandsmitteilungen vor.

---

---

Dr. Iris Ober